

Der Erhaltungszustand des Wolfes in den Alpen und mögliche Entnahmekquoten in der Schweiz

Univ.Prof. Dr. Klaus Hackländer

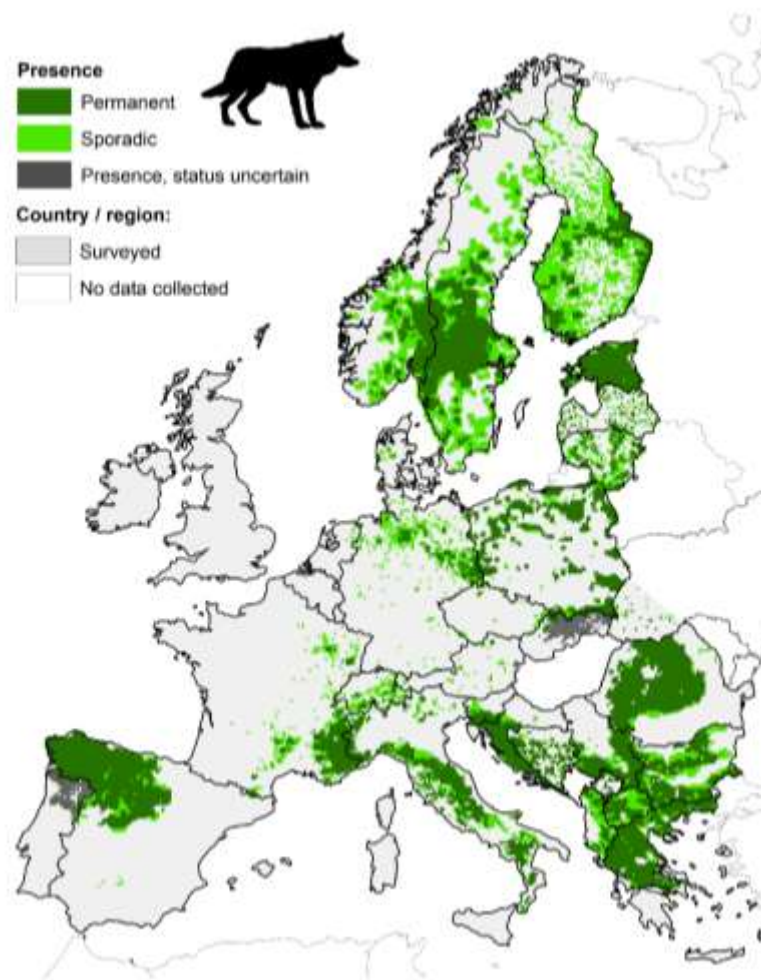


150 JAHRE
NACHHALTIG
VORAUSSCHAUEN
1872 - 2022

UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN



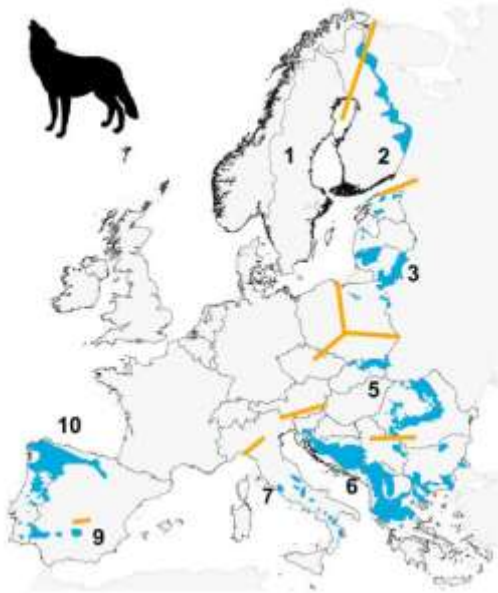
Der Wolf erobert Europa zurück



(LCIE 2021)

Exponentielles Wachstum führt zur Ausbreitung

1950-1970



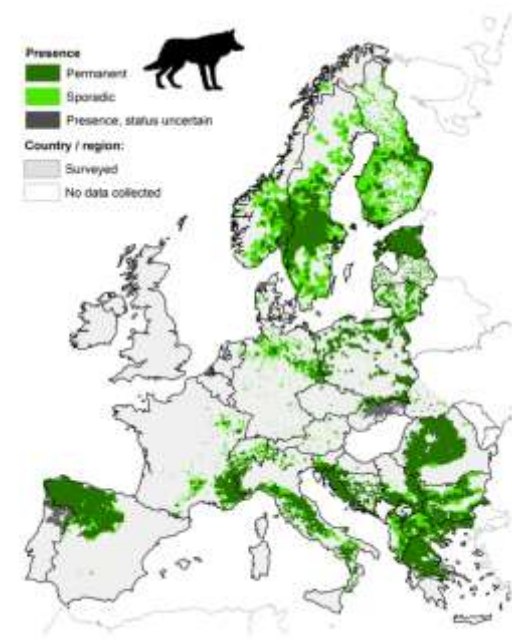
(Chapron et al. 2014)

2006/2007



(Salvatori 2007)

2012-2016



(LCIE 2021)

Schutzstatus des Wolfs in Europa

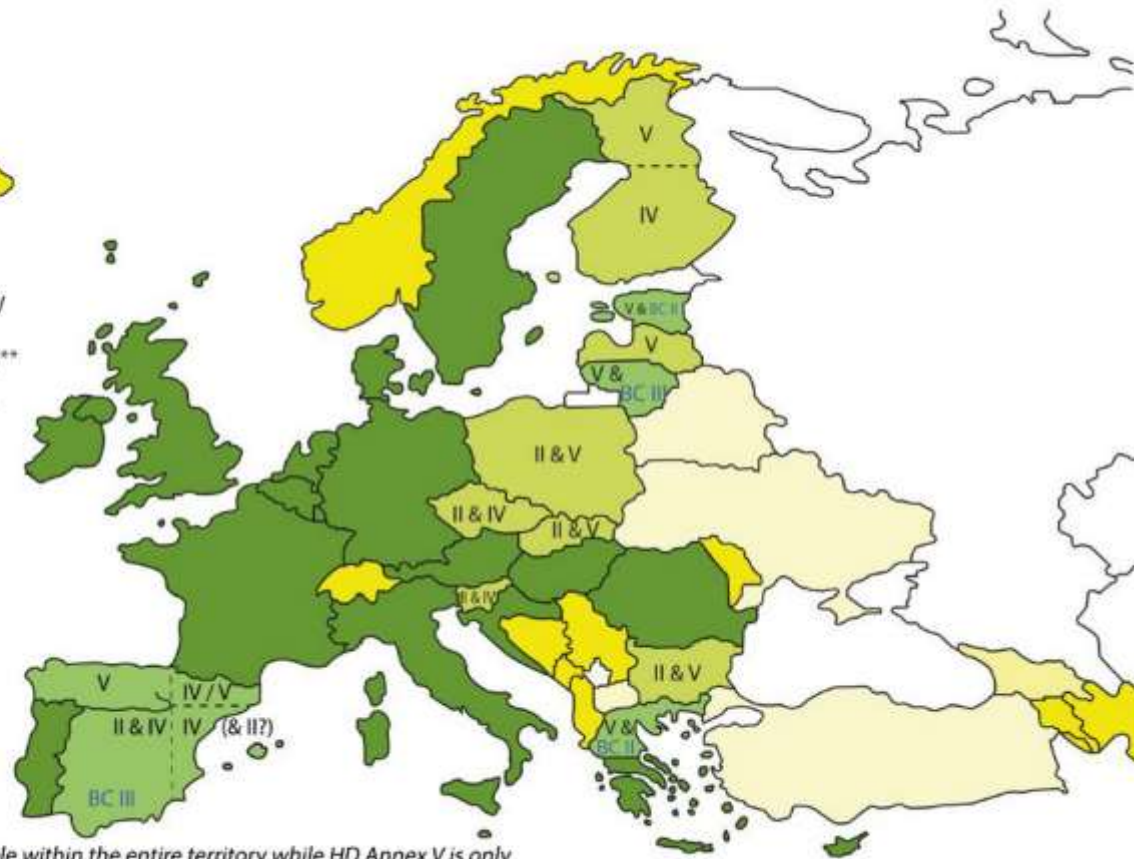
Wolf *Canis lupus* - Bern Convention & Habitats Directive

Bern Convention & Habitats Directive

- BC Appendix II & HD Annex II* & IV
- BC Appendix II or III & HD regimes**
- BC no Appendix & HD regimes***

Bern Convention

- BC Appendix II
- BC Appendix III
- BC no Appendix



*priority species

**e.g. in Greece BC Appendix II is applicable within the entire territory while HD Annex V is only applicable north of the 39th parallel and HD Annex II & IV are only applicable south of the 39th parallel.

***e.g. in Finland no BC appendices are applicable within the entire territory while HD Annex V is only applicable within the northern reindeer management area and HD Annex IV in the southern part of the country.

© Ole Neumann | Jennifer Dubrulle
IUS CARNIVORIS 2015

(Trouwborst 2018)



Der Wolf wird in der Roten Liste für Europa seit 2007 als „nicht gefährdet“ eingestuft



Grey Wolf

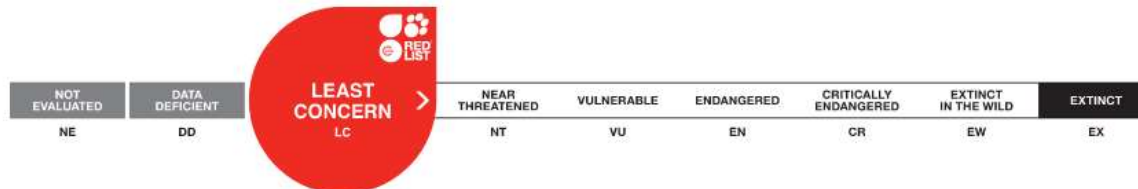
Canis lupus

ABSTRACT

Grey Wolf *Canis lupus* has most recently been assessed for *The IUCN Red List of Threatened Species* in 2018. *Canis lupus* is listed as Least Concern.

THE RED LIST ASSESSMENT i

- ▶ Boitani, L. 2018. *Canis lupus* (errata version published in 2019). *The IUCN Red List of Threatened Species* 2018: e.T3746A144226239. Accessed on 05 March 2022.



Dilemma für den Artenschutz

- Während die Roten Listen entsprechend der Populationstrends der Arten regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht werden können, bleibt die FFH-Richtlinie starr und unflexibel.
- Das erfolgreiche Artenschutzinstrument der EU erweist sich für jene Länder, in denen streng geschützte Arten häufiger werden und zu Konflikten führen, als Gefahr für die Akzeptanz des Artenschutzes.



Ziel des Artenschutzes in der EU

entsprechend FFH-Richtlinie Art. 2, Abs. 2

Die aufgrund dieser Richtlinie getroffenen Maßnahmen zielen darauf ab, einen **günstigen Erhaltungszustand (favourable conservation status FCP)** der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse zu bewahren oder wiederherzustellen.



Der Erhaltungszustand einer geschützten Art

entsprechend FFH-Richtlinie Art. 1 i)

„Der Erhaltungszustand wird als „günstig“ betrachtet, wenn

- aufgrund der **Daten über die Populationsdynamik** der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird, und
- das **natürliche Verbreitungsgebiet** dieser Art weder abnimmt noch in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird und
- ein **genügend großer Lebensraum** vorhanden ist und wahrscheinlich weiterhin vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Populationen dieser Art zu sichern.“



Population und Areal

Anforderungen der GD Umwelt an die Mitgliedstaaten

Die EU Kommission verlangt von den einzelnen Mitgliedstaaten eine nachvollziehbare Einschätzung des günstigen Erhaltungszustands unter Berücksichtigung...

- des „**günstigen Gesamtbestandes**“ (favourable reference population = Referenzpopulation, \geq „kleinste überlebensfähige Population“ MVP)
- auf einer „**günstigen Gesamtfläche**“ (favourable reference area, Lebensraum der Referenzpopulation)
- in ihrem „**günstigen natürlichen Verbreitungsgebiet**“ (favourable reference range, geeigneter Lebensraum).

Ziel ist die Erhaltung oder Erreichung einer Referenzpopulation, die zwischen der MVP und der maximalen Population (entsprechend Lebensraumtragfähigkeit) liegt.



Die „günstige Referenzpopulation“

nach Linnell et al. 2008

1. Der Bestand muss mindestens so groß sein wie bei Inkrafttreten der FFH-Richtlinie und
2. Die Population muss mindestens so groß (besser noch: deutlich größer) sein wie die „kleinste überlebensfähige Population“ (minimum viable population MVP).
3. Der Zustand der Population wird ständig unter Verwendung robuster Methoden überwacht.



(www.conservationinstitute.org)

Die „kleinste überlebensfähige Population“ (MVP)

nach Linnell et al. 2008

Eine Population hat den Wert für MVP überschritten und ist nicht gefährdet...

1. wenn das Aussterberisiko in den nächsten 100 Jahren unter 10% liegt oder
2. die Anzahl geschlechtsreifer Tiere 1000 Individuen übersteigt und
3. die Gefährdung entsprechend der Roten Liste zumindest besser ist als „potenziell bedroht“ („near threatened“).

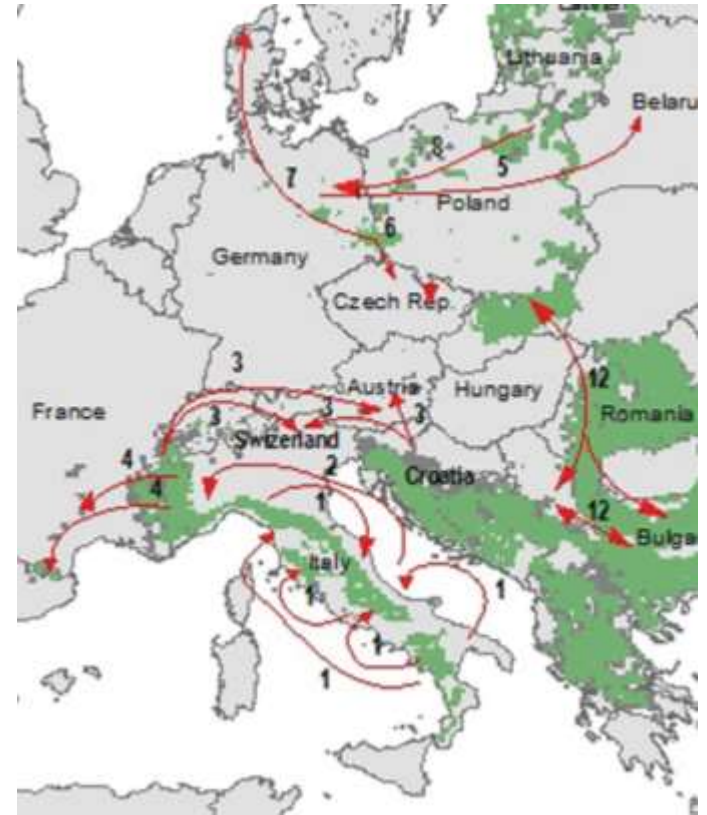
Wenn es eine benachbarte Population mit mehr als 1000 Wölfen gibt, aus der Wölfe regelmäßig zuwandern, kann die Mindestanzahl der MVP mit 250 angesetzt werden.



Die Ausgangslage für die Alpen

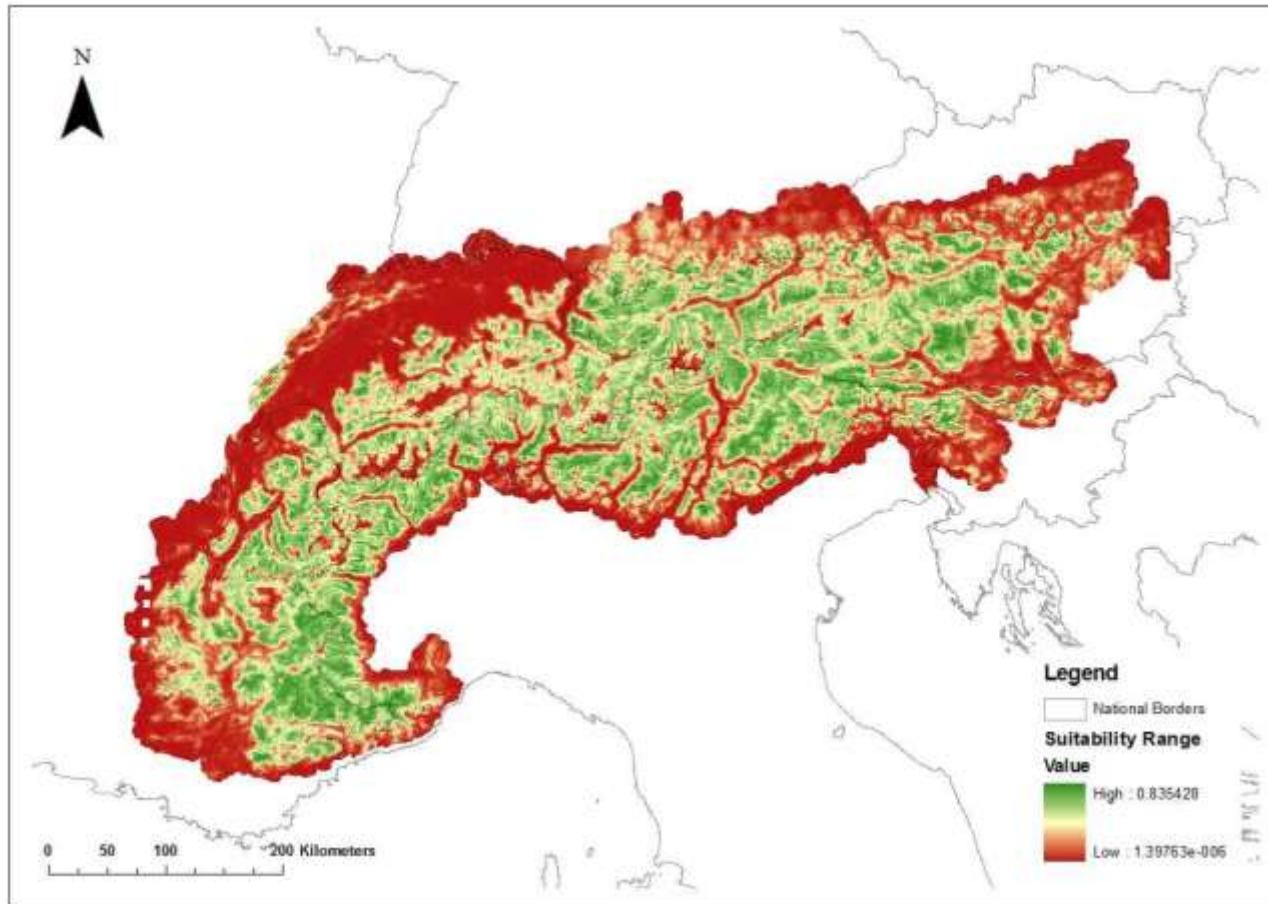
nach Schnidrig et al. 2016

„Da die alpine Wolfspopulation als nicht isoliert angesehen wird, wäre eine Populationsgröße erforderlich, die die Mindestzahl von 125 Rudeln oder 250 ausgewachsenen Individuen überschreitet, um den Richtwert ... [einer günstigen Referenzpopulation] und damit ... [den günstigen Erhaltungszustand] zu erreichen, vorausgesetzt, dass die Rudel gleichmäßig über den Alpenraum verteilt sind.“



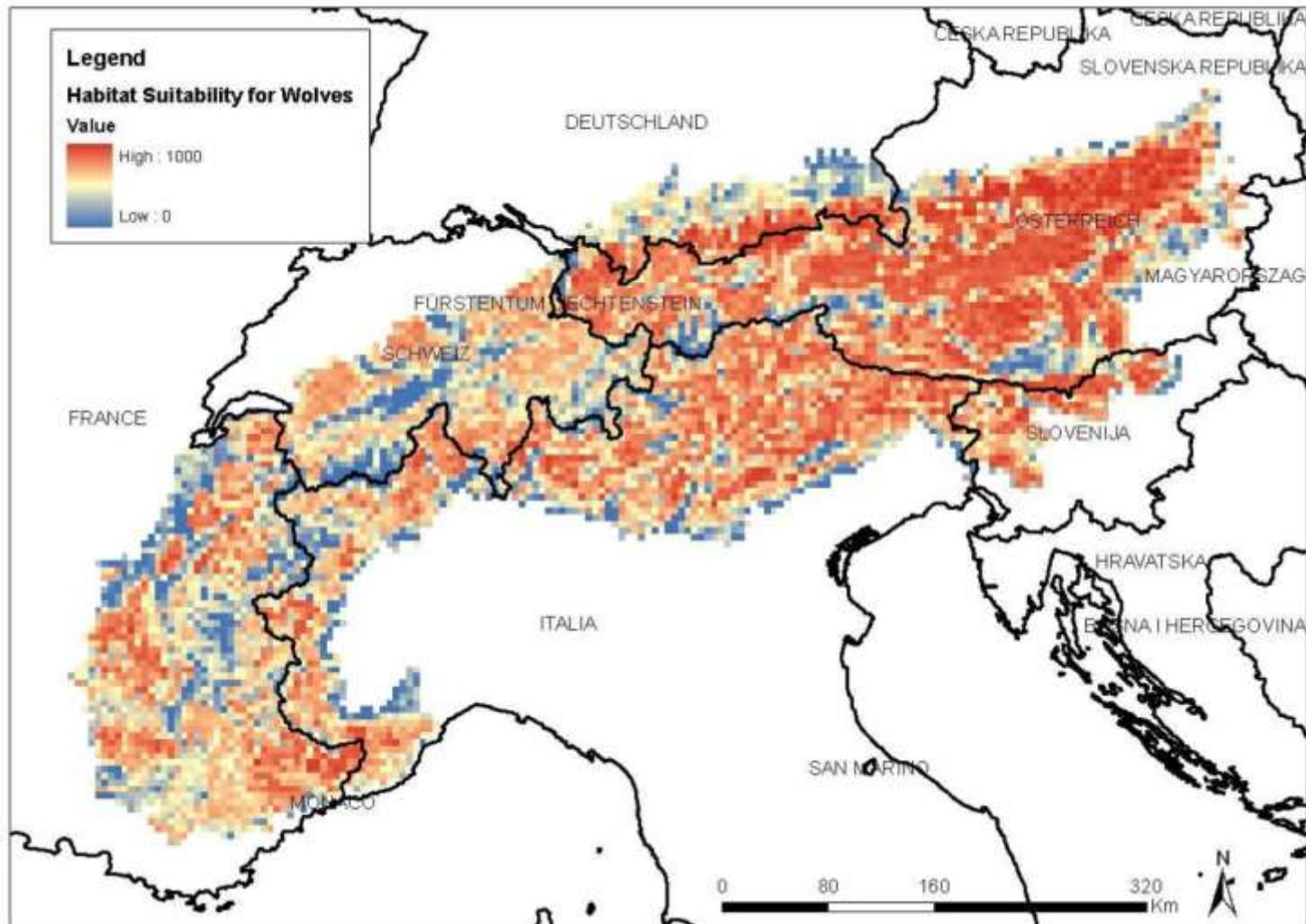
(Hindrikson et al. 2016)

Habitateneignung für den Wolf im Alpenraum



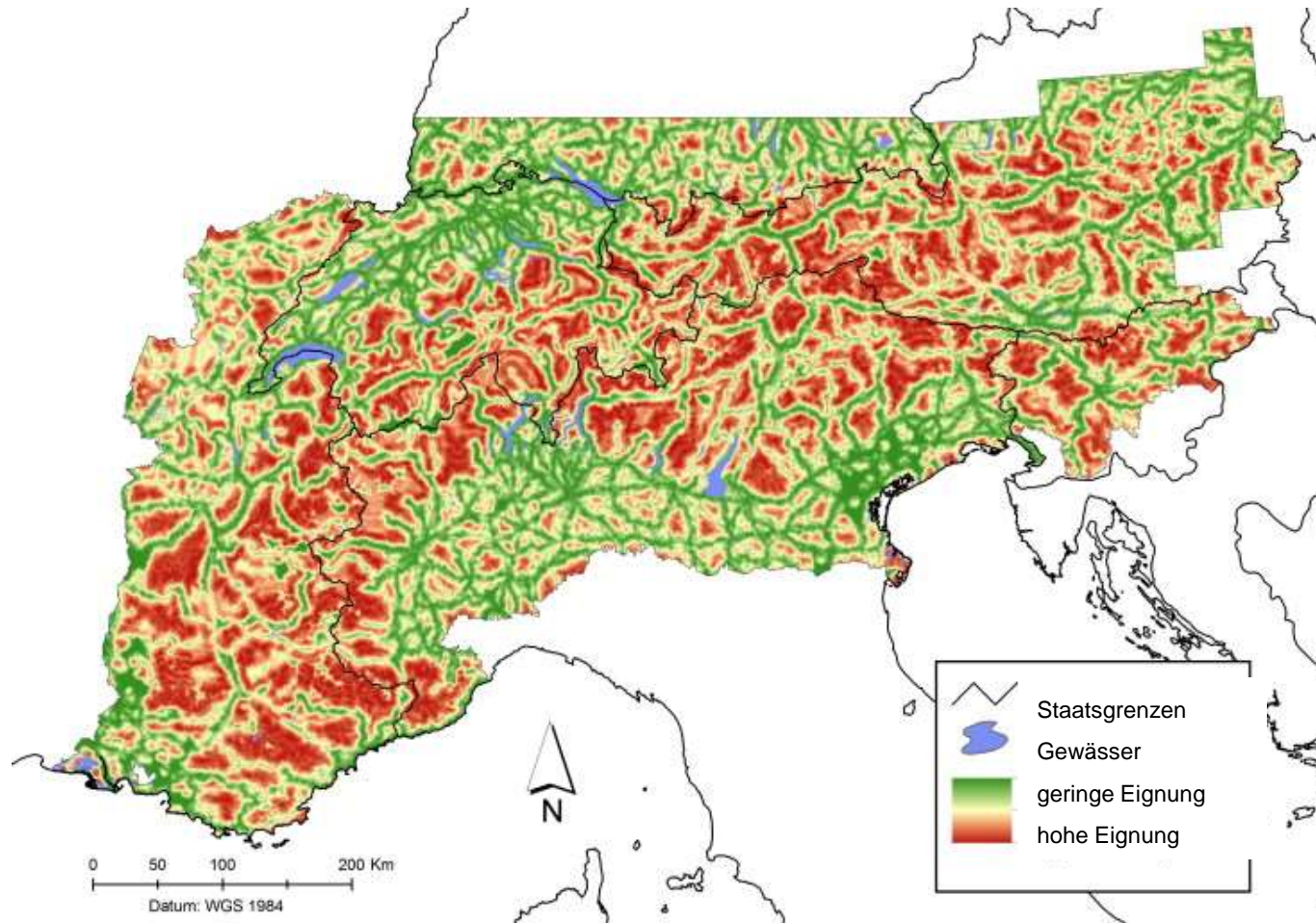
~50% des Alpenraums sind geeigneter Wolfslebensraum

Habitat suitability for the wolf in the Alpine region



(Marucco 2011)

Habitat suitability for the wolf in the Alps



(Falcucci et al. 2013)

Ökologische Tragfähigkeit für Wölfe im Alpenraum

nach Herrmann 2011

Land	Geeigneter Lebensraum	Tragfähigkeit
Frankreich	18875	245-320
Schweiz	11845-12020	150-205
Italien	28520	370-485
Deutschland	2610	35-45
Österreich	28880	375-490
Liechtenstein	60	<1
Slowenien	1900	25-35
Alpen gesamt	92870	1200-1580

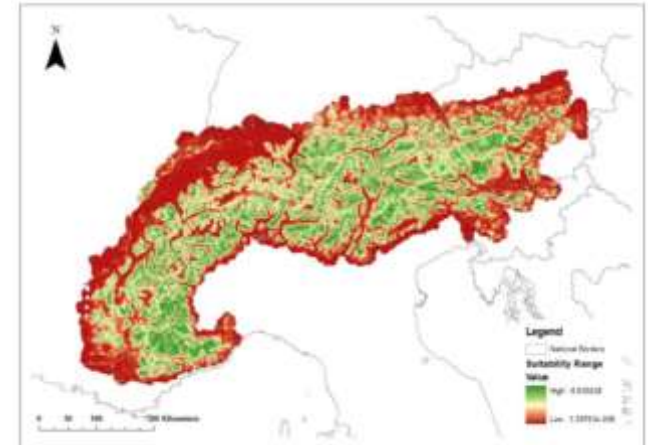
(angenommen wird eine Dichte von 1,3 – 1,7 Wölfe pro 100km²)



Rudelverteilung zur Erreichung der „günstigen Referenzpopulation“ im Alpenraum

nach Schnidrig et al. 2016 (auf Basis von Herrmann 2011)

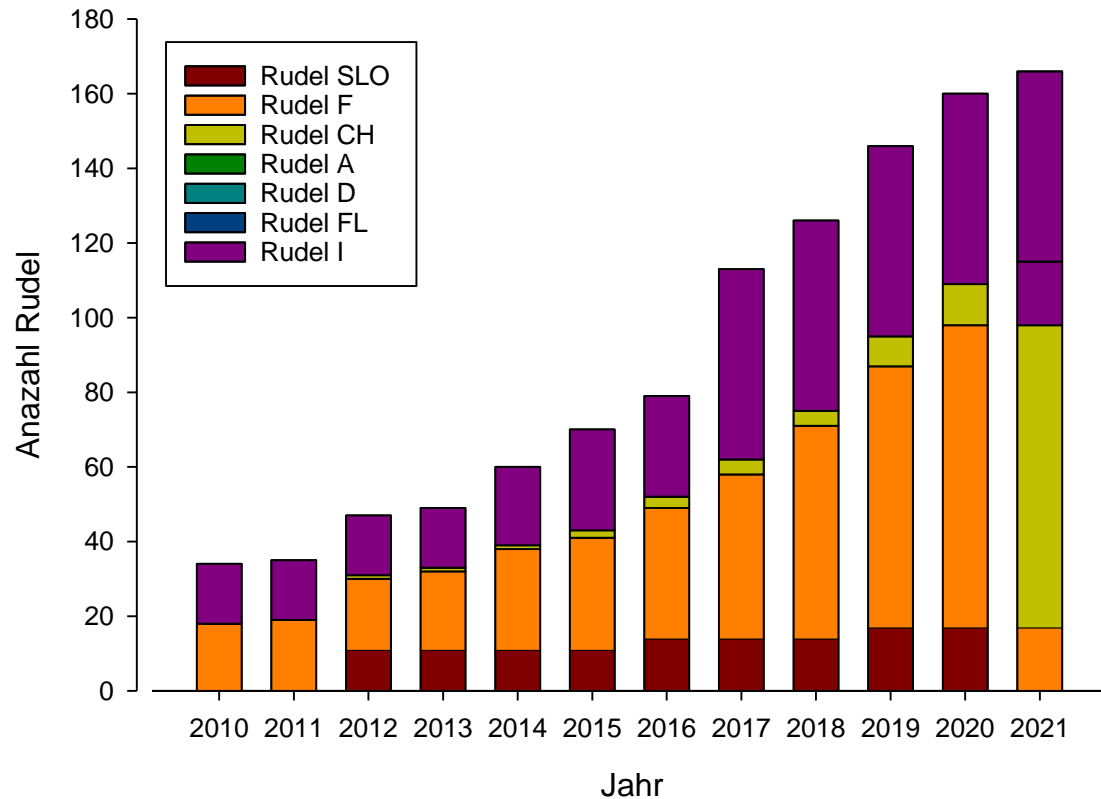
Land	Anzahl Rudel SOLL
Frankreich	26
Schweiz	17
Italien	39
Deutschland	4
Österreich	39
Liechtenstein	1
Slowenien	3
Alpenraum gesamt	129



(Herrmann 2011)

(angenommen wird eine MVP von 250 geschlechtsreifen Individuen, die paarweise 125 Rudel bilden)

Rudelanzahl und –verteilung im Alpenraum



(Daten aus LIFEWolfAlpsEU, KORA, ÖZ. In Jahren ohne Erhebung wurde der Wert des Vorjahrs weitergeführt)



Vergleich SOLL-IST

Land	Anzahl Rudel SOLL	Anzahl Rudel IST (2021)
Frankreich	26	81
Schweiz	17	15
Italien	39	51
Deutschland	4	0
Österreich	39	0
Liechtenstein	1	0
Slowenien	3	17
Alpenraum gesamt	129	166

(nach Schnidrig et al. 2016, KORA, LIFEWolfAlpsEU, ÖZ)



Handlungsvorschlag für ein praxisorientiertes Wolfsmanagement in der Kulturlandschaft der Gebirgskantone der Schweiz

Konflikte identifizieren und Lösungen herbeiführen
Projektmanagement: Jennifer Hatlauf MSc



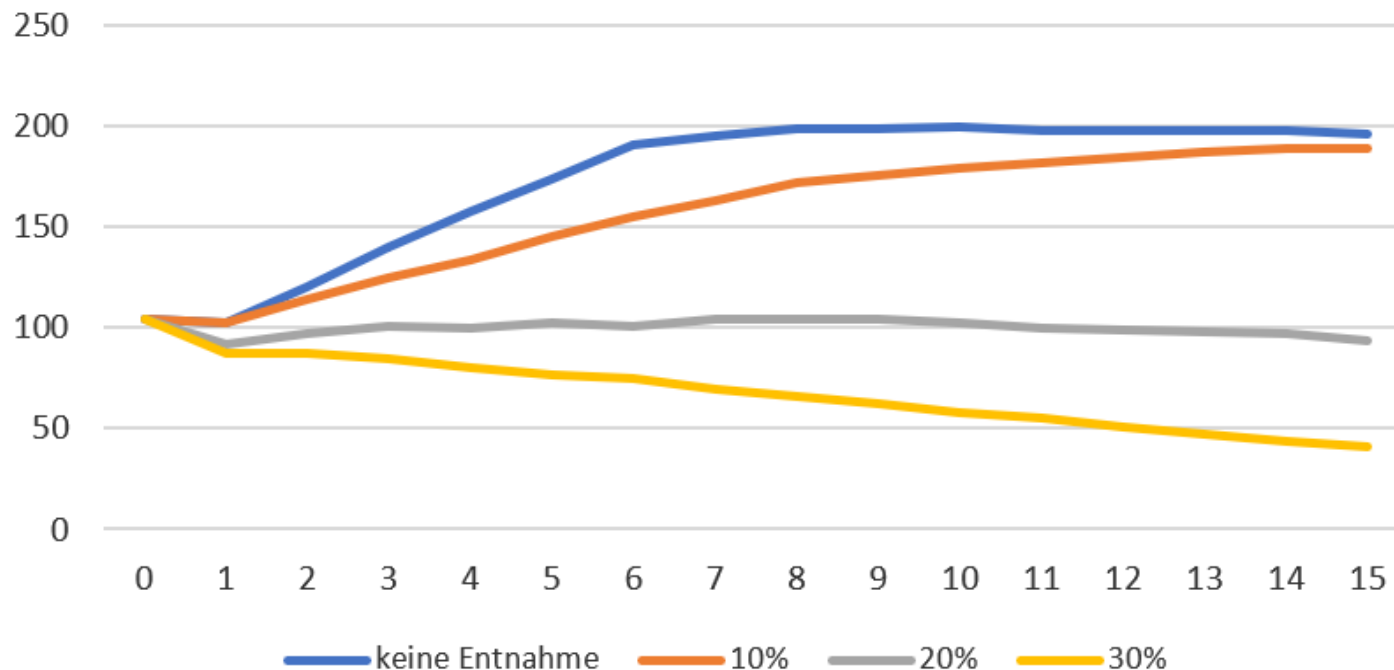
(Alexandro Cristiano/Shutterstock.com)



Effekte der Wolfsregulierung

Entnahme von Welpen

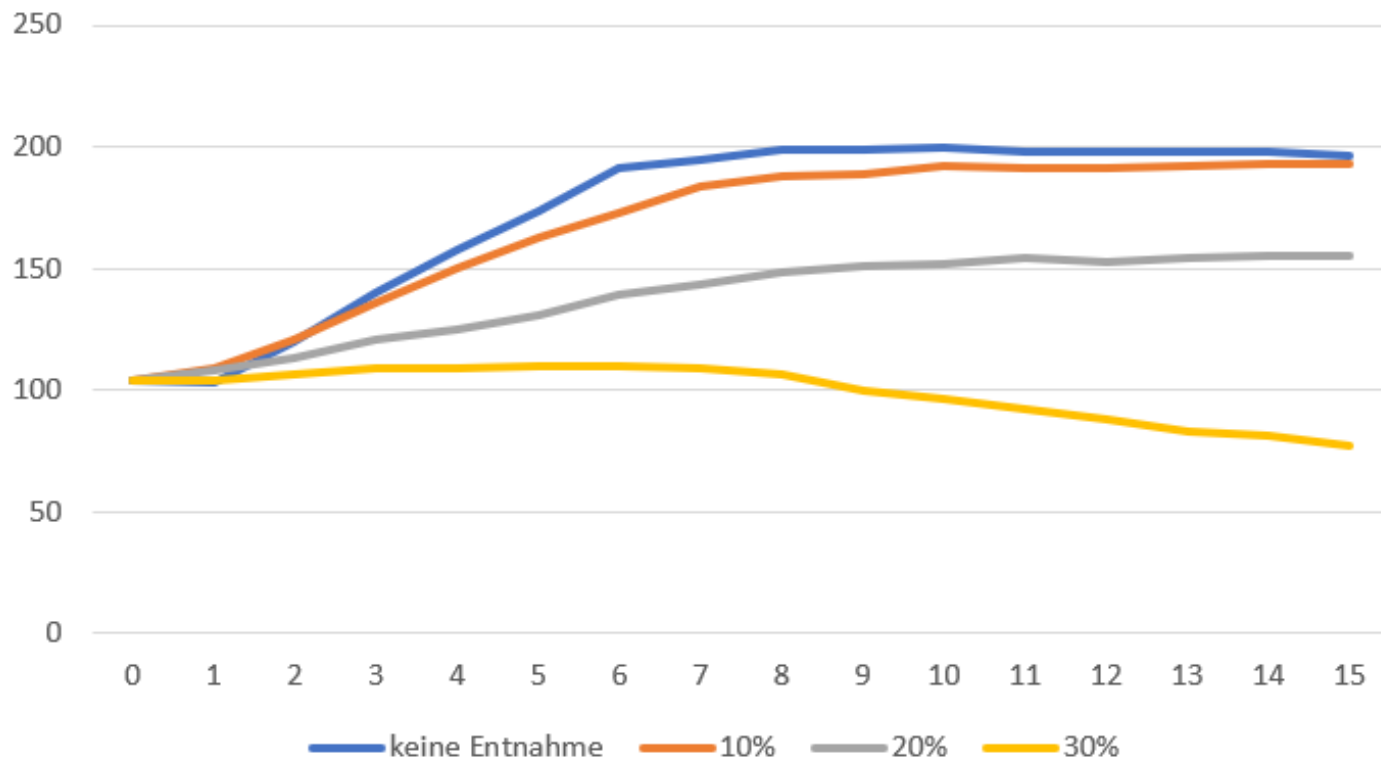
Entwicklung Gesamtbestand Schweiz (bei Entnahme Welpen, in %)



Effekte der Wolfsregulierung

Entnahme von Subadulte

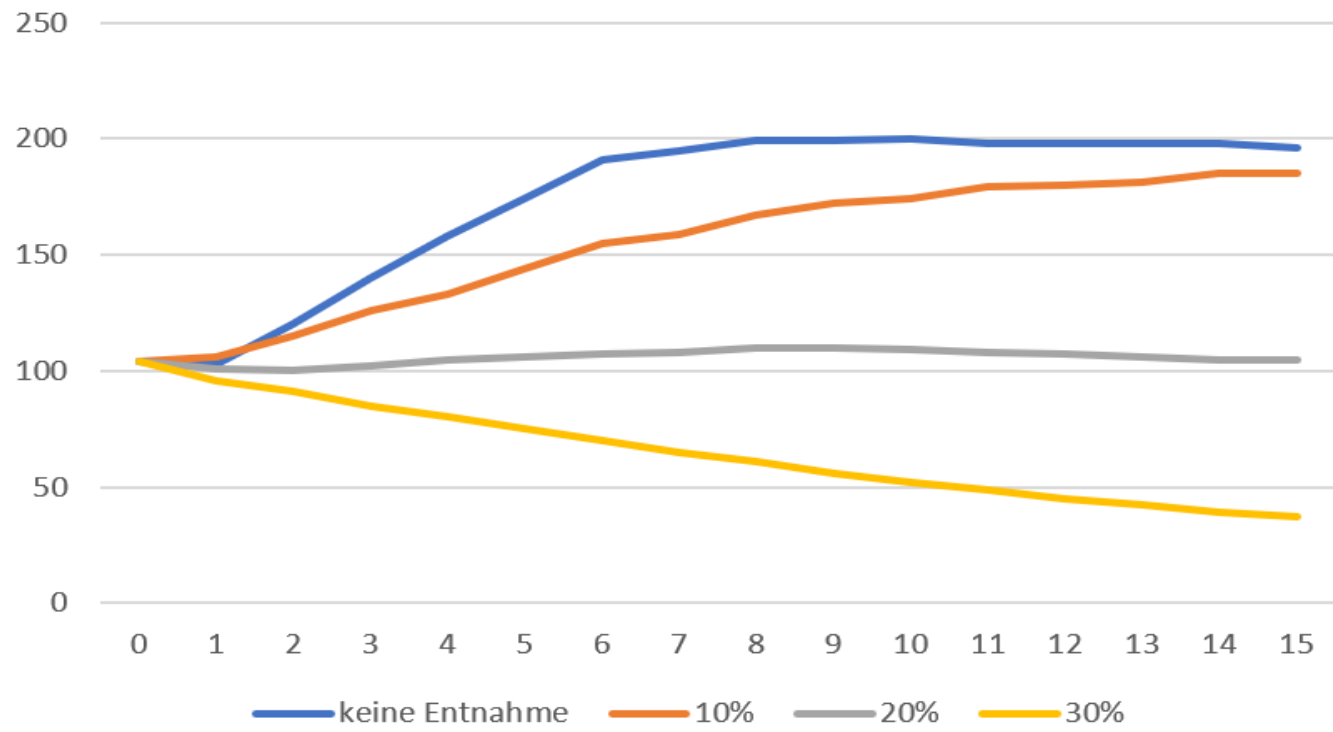
Entwicklung Gesamtbestand Schweiz (bei Entnahme Subadulte, in %)



Effekte der Wolfsregulierung

Entnahme von Adulten

Entwicklung Gesamtbestand Schweiz (bei Entnahme Adulte, in %)



Zusammenfassung

1. Die EU fordert von den einzelnen Mitgliedstaaten einen Beitrag zur Erreichung bzw. Erhaltung des „günstigen Erhaltungszustands“ der Wölfe in Europa.
2. Der „günstige Erhaltungszustand“ ergibt sich aus nachvollziehbaren Referenzwerten in Bezug auf Verteilung, Vorkommen und Dichte.
3. Die Anzahl der Wölfe im Alpenraum ist alleine aufgrund der bereits bestehenden Rudel höher als die „kleinste überlebensfähige Population“ (MVP), d.h. die Anforderungen an die „günstige Referenzpopulation“ sind erfüllt.
4. Durch die ungleiche Verteilung der Rudel im Alpenraum ist die EU-Vorgabe, dass der Wolf im „günstigen Verbreitungsgebiet“ eine „günstige Gesamtfläche“ besiedeln soll, nicht erfüllt. Der „günstige Erhaltungszustand“ ist demnach noch nicht erreicht.



Abschließende Überlegungen

1. Im Alpenraum wird die Anzahl der Wölfe weiter zunehmen, in den nächsten Jahren zumindest um 20% pro Jahr.
2. Um den aliquoten Anteil an der alpenweiten „kleinsten überlebensfähigen Population“ für den Wolf zu erreichen (D, A, FL, CH) bzw. zu erhalten (F, I, SLO), bedarf es der Akzeptanz in der ländlichen Bevölkerung.
3. Dazu muss weiterhin massiv in den Herdenschutz investiert werden sowie Problemwölfe rasch identifiziert und entnommen werden.
4. Derartige Entnahmen dürfen den günstigen Erhaltungszustands oder die Erreichung dessen nicht gefährden.
5. Ein alpenweites Monitoring mit robuster und standardisierter Methodik ist für eine länderübergreifendes und nachhaltiges Wolfsmanagement essentiell.



Universität für Bodenkultur Wien

Department für Integrative Biologie
und Biodiversitätsforschung
Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ)



**150 JAHRE
NACHHALTIG
VORAUSSCHAUEN**
1872 - 2022

UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN

Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer

Gregor Mendel-Straße 33, A 1180 Wien
Tel.: +43 1 47654 83211
klaus.hacklaender@boku.ac.at, www.iwj.at



Erhaltungszustand des Wolfes in den Alpen

